

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgehung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Belgien verkauft seine „Kriegsflotte“.

Belgische Kriegsmarine darstellten, veranlassen, wie veran-
let, in beabsichtigt, sechs dieser zehn Schiffe für Zwecke
der Handelsmarine brauchbar zu machen.

Vier Finnen in Rußland handrechtlich erschossen.

Wie aus Helsinki berichtet wird, sind in West-
lich finnländischer Abhängigkeit waren, wegen Spionage zu-
gunsten Finnlands handrechtlich erschossen worden.

Trauerfeier in München.

Überführung der sterblichen Hülle des Marschalls
Liman von Sanders nach Darmstadt.

In München fand eine Trauerfeier für den ver-
storbenen General und Marschall Liman von Sanders
statt. Zu der Trauerfeier hatten sich u. a. Vertreter
der Stadt, eine Überführung preussischer Offiziere, eine
Überführung der Garde des Königs und Vertreter des
Stadtrats teilgenommen. Die Stadt München hatte dem
toten Helden einen Ehrenkranz errichtet, auf dem
der mit der Hülle geschmückte Sarg aufgestellt wurde.

Stadtpfarrer Metz betonte in seiner Trauerrede,
solange es eine deutsche Geschichte gebe, werde der
Name des Verstorbenen in aller Munde sein. Treue
und Opferbereitschaft seien die Haupttugenden dieses
Kämpfers gewesen.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches wurde
der Sarg dann von der Bahre genommen und nach
Darmstadt übergeführt, wo die Beisetzung der sterb-
lichen Hülle des Marschalls in der Familiengruft statt-
findet.

Krankenversicherung der Erwerbslosen.

Ein Angebot der privaten Krankenkassen. — Die
Stellungnahme des Reichstags.

Am Sozialpolitischen Reichstagsausschuß gab Mi-
nisterialdirektor Reigert ein Angebot der privaten
Krankenversicherungskassen bekannt, die Krankenver-
sicherung der Erwerbslosen zu übernehmen.

Nach diesem Vorschlag soll die Krankenversicherung bei
einer durchschnittlichen Zahl von 1,1 Millionen Arbeitslosen
ohne Krankengeld 47,18 Millionen, mit Krankengeld 60,5
Millionen betragen, was eine Ersparnis von circa 60 Millionen
gegenüber dem bisherigen Zustand bedeuten würde.

Ministerialdirektor Reigert erklärte dazu, wenn das
Reichsarbeitministerium auch noch mit der Prüfung des An-
gebots beschäftigt sei, so habe es doch bereits jetzt große
grundtätige Bedenken gegen die Übertragung der Kran-
kenversicherung auf private Versicherungsträger. Nachdem
sich die Mehrzahl der Fraktionsredner für die Weiter-
haltung der öffentlichen Krankenversicherung ausgesprochen
habe, verzichte der Ausschuß die Weiterberatung.

Die Eröffnung der Minderheitenkongress.

Der Präsident lobt den deutschen Minderheitenverband.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Wisan
wurde in Genf der fünfte Minderheitenkongress er-
öffnet. Vertreten sind die deutschen, bulgarischen, kata-
nischen, jüdischen, russischen, kroatischen, tschechoslo-
wakischen, ungarischen, ukrainischen, weißrussischen, li-
tanischen und schwedischen Gruppen aus etwa dreißig
Ländern.

In seiner Eröffnungsansprache äußerte sich der
Vorsitzende anerkennend über den Verband der deut-
schen Minderheiten. Zum Schluß besprach Präsident
Dr. Wisan die Ergebnisse der Madrider Tagung und
betonte, diese Ergebnisse seien durch die Entwicklung
bereits überholt, und es sei unmöglich, daß es bei
der bisherigen „Reform“ des Verfahrens bleibe.

Zur Katastrophe von Buir.

Nach fünf Todesopfern. — Zahl der Toten also
auf vierzehn gestiegen.

Während der ganzen Nacht wurden die Auf-
räumarbeiten an der Unglücksstelle in Buir mit
größtem Nachdruck fortgesetzt.

Beim Heben des Lokomotivwagens durch einen
eigenen Zug, aus dessen Herbeigezogenen
schweren Wagenkasten, fand man unter den Trümmern
noch weitere vier bis zur Unkenntlichkeit verunstaltete
Leichen vor. Außerdem ist in der Nacht vom Sonntag
im Krankenhaus Buir der Lokomotivführer des Un-
glückes, Nordhausmann, seinen schweren Ver-
letzungen erlegen. Die Zahl der Todesopfer hat sich
somit auf 14 erhöht.

Der Zustand der in den Krankenhäusern Buir
und Buir sowie im Möller-Krankenhaus unterge-
brachten Schwerverletzten ist den Umständen nach ver-
hältnismäßig günstig. Lediglich die im Buirer Kran-
kenhaus untergebrachte Frau Lentow, die aus Buirer
Stamm, gibt zu bedauerndem Anlaß. Die Ursache des
Unfalls ist, wie man sich einmündig festsetzt, auf zu
schnelles Durchfahren einer abweigenden Weiche zurück-
zuführen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 27. August 1929.

Die japanischen Kriegsschiffe in Stettin. Vor
Einwänden kommt es am Montag das japanische
Geschwader, bestehend aus dem Führerschiff „Sachet-
Batacalagut“ und drei Torpedobootzerkühlern im Stet-
tiner Hafen ein und machten am Bollwerk fest. Eine
vieltausendköpfige Menschenmenge hatte sich eingefun-
den, die die Spanier lebhaft begrüßte.



Ein Kriegerdenkmal in Rheinsberg.

In Rheinsberg wurde ein neues Kriegerdenkmal,
eine Schöpfung von Prof. H. P. v. Berlin, geweiht.
Die Inschrift lautet: „Den Gefallenen zur Ehre und
im Glauben an Deutschlands Zukunft errichtet im
Jahre 1929.“

Tannenberg-Heldenehrung.

60 Gedenktafeln enthüllt. — Unter dem Salut einer
Reichswehrbatterie.

Aus Anlaß des 15. Jahrestages der Schlacht
bei Tannenberg wurde im Ehrenhof des Tannenberg-
Nationaldenkmals die feierliche Weihe und Enthüllung
von etwa 60 Gedenktafeln vollzogen, die die Na-
men und westpreussischen Regimentsverleihe dem Gedächtnis
Ihrer in der Schlacht bei Tannenberg gefallenen Kame-
raden widmeten.

An der Feier nahmen zahlreiche alte Heldenkämpfer,
Vertreter der Behörden, sowie eine ganze Anzahl von
Verbänden und Militärvereinen mit ihren Bannern
und Fahnen teil. Für den verbindlichen Teil der
Gedenktafelweihe war der Befehlshaber im Westen
Generalleutnant Freiherr von Sebed, mit dem aktiven
Generalen und Kommandeuren der 1. Division er-
schienen. Von der ostpreussischen Bevölkerung waren
Tausende in Sonderzügen oder zu Fuß nach dem
Nationaldenkmal gekommen, um bei dem Weiheakt zu-
gegen zu sein.

Die Gedenktafel hielt der rangälteste der amfelen-
den Tannenbergkämpfer,

Generalfeldmarschall von Madensen.

Er führte aus, die Gefallenen riefen uns zu, für
das Vaterland zu leben. Nur im Vertrauen auf
Deutschlands Kraft könnten wir einig sein: Die deutsche
Jugend müsse wehrhaft sein wie die Väter es waren.
Wenn das deutsche Volk voll Vertrauen in die Zu-
kunft setze, werde die Zukunft auch die Auferstehung
bringen.

Nach weiteren Ansprachen des Reichswehrministers
Generaloberst von Seckow, des Stabschefs der Reichswehr,
Generalmajor a. D. Kohn, erfolgte unter dem Salut einer
Reichswehrbatterie die Enthüllung der Gedenktafel.
Vertreter der Regimentsvereine, die Ehrenkompanie
präsentierte das Gewehr, die Fahnen und Banner senk-
ten sich, und die Musik spielte leise „Ich hatt' einen
Kameraden.“

Schlußdienst.

Furchtbare Nacht an einem Mädchen.

— Stade, 27. August. In dem Gutsarbeiterhaus
in Vgathen wurde eine junge Schneiderin von
maskierten Männern überfallen, mißhandelt, gefesselt
und dann an Händen und Füßen gefesselt auf dem
Gewand. Die Täter legten darauf das Bett in Brand
und flohen. Dem Mädchen, das erst am Tage zuvor
aus dem Krankenhaus entlassen worden war, gelang
es unter Aufbietung aller Kräfte, sich von den Fesseln
zu befreien und über die Diele des brennenden Hauses
ins Freie zu retten. Es soll sich um einen Nachschicht-
handeln. Das Haus brannte vollständig nieder.

Abschied des Kreuzers „Königsberg“ von seiner
Patenstadt.

— Königsberg, 27. August. Nach vierstündigem
Aufenthalt verließ der Kreuzer „Königsberg“ seine Pa-
tenstadt Königsberg. Zum Abschied hatten sich zahl-
reiche Bürger eingefunden, die es sich nicht nehmen
lassen wollten, den Kreuzer noch einmal zu sehen. Die
Kapelle des Kreuzers spielte noch einige stotternde Märsche.
Dann wurde vom Pier losgemacht und unter Läut-
schwenken und Hurraufen setzte sich das stolze Schiff
in Bewegung. Mitglieder der städtischen Behörden
und einige Pressevertreter gaben dem Kreuzer das Ge-
leit nach Pillau.

KARNER, DER DIKTATOR

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

(65. Fortsetzung.)

Einst war er ein fanatischer, hagerer Mensch mit den Augen
und Werten eines Fanatikers, und jetzt ein wohlgenährter,
dicker Mann, dessen Augen in einem Fettpfister lagen.

„Du findest mich verändert, lieber Kolloff?“

„Deutlich, Salica. Wo ist deine Schlankheit geblieben?“

„In Drenburg, lieber Freund, und in Kalan, wo ich
Kommissar der Sowjets war. Entfinnst du dich noch?“

„Ganz recht! In Drenburg habe ich dich noch gesehen
Deine Kalaner Zeit kam wohl nach meiner Umperiode.“

Salica bejahte. „War eine schöne Zeit, Freunden,
Kalan ... ah! Welch ein Leben, ein Essen und Trinken!“

„Und ... Weiberchen. Wladimirchen, ich sage dir ... das
war eine Zeit.“

Kolloff wunderte sich immer mehr. Salica hatte sich
scheinbar gründlich geändert. Von dem Fanatiker und
Idealisten, was war davon geblieben. Man brauchte Salica
nur anzusehen, um zu erkennen, daß man einen Materialisten
in seiner besten Sorte vor sich hatte.

„Du wunderst dich, Freundchen!“ sagte Salica lebhaft.
„Weißt du noch ... das Weiden Christen nannten sie mich, so
einst ich aus. Ist nun anders, obwohl ich von Kalan
fort bin. Dieser Karner ... schade, daß er kam. Er hat
mich aus Kalan fortgebracht. Schade, schade!“

„Ist das nicht ein wenig?“ „Mein lieber Salica, offen gesagt,
du fühlst mich besser damals, als du noch Ideale tanztest.“

Salica rief die Schwelmsäuglein auf. „Du, der das
Glück Ruhlands sah wie kein zweites, der acht Jahre lang
Kämpfe gegen eine Sturmflut von Zug und Trug, von
Schlechtigkeit, von Verbrechen und Schande ... hast du
deinen Idealismus nicht verloren?“

„Nein!“ sagte Kolloff ernst. „Ich fand ihn da, wo du ihn
verloren hast.“

Salica spielte verlegen mit seiner Uhrkette. Die eindring-
lichen Worte Hartmanns hatten ihn getroffen.

„Kolloff,“ begann er wieder, „wie ... steht du zu Kar-
ner?“

„Warum fragst du?“

„Weil ... ich dir wohl will. Ich weiß, Karner hat dich
gerufen. Ich warne dich, dem Rufe Folge zu leisten.“

„Warum warnst du mich?“

„Karner ist ein Zusammenbrecher.“

Hartmann lächelte. „Karner ist so gewaltig, daß
es stehen wird für alle Zeiten.“

„Du irrst dich. Sein gewaltiges Instrument, die Arbeits-
armee, zerbricht. Ich habe politische Nachrichten.“

Hartmann sah Salica offen an.

„Wenn ich recht verfolge, Salica, bist du gekommen, um
mich davon abzuhalten. Karner zu dienen.“

„Ja!“ gestand Salica.

„Dann will ich dir das eine sagen: Ich würde Karner
dienen, wenn ich könnte. Aber ... ich bin an meine Frau
und mein Kind gebunden. Meine Frau ist gelähmt.“

Salica zuckte zusammen.

„Und solange sie ist, bin ich ohne die Kraft, die ich
brauche, um ihn, dem Großen, zu dienen. Du weißt ... ich
bin Balte ... ich stehe zwischen den beiden Völkern Deutsch-
land und Rußland. Ich fühle deutsch, aber ich liebe auch
Rußland. Karner schafft uneigennützig in Rußland. Warum
wirst du ihm in den Arm fallen? Einst dachte ich, daß du die
Heimat liebst.“

„Ich stehe hinter dem Sowjetprogramm!“ sagte Salica
mit rotem Kopf und bemühte sich, wichtig auszuweisen.

„Was heißt ein Programm! Vor dem großen Werke
Karners verschwinden alle Programme. Er dient allen.“

„Unter Karners Regierung sind die Stände wiederge-
kommen.“

„Du irrst dich! Die waren immer da. Die Welt hat Berge
und Täler, Seen und Flüsse, es ist mit dem Menschen nicht
anders. Die Menschheit läßt sich in ihrer äußeren Gestalt
nicht verbessern. Karner kämpft darum, daß alle Menschen
das höchste Gut, die Menschlichkeit, die Liebe zum Näch-
sten sehen. Kann einer mehr tun? Und ist er nicht im
Anfang? Was hat der Mann geschaffen! Wo auf der Welt
gibt es ein Land, das ein Arbeitsscheer hat, das alle un-
produktiven Kräfte der Produktion erschöpfte? Das vermochte
nur der Gigant Karner ... und du, der seine Heimat lieben
soll, du wagst an seinem Werke zu rütteln, statt ihm in
Dennut zu dienen. Schäm dich, Salica!“

Der Rufe wurde dunkler. Er lachte nach einer Entge-
nung, aber er fand sie nicht.

Die beiden unterhielten sich noch über verschiedene andere
Dinge und gaben alte Erinnerungen aus, bis Hartmann
nach der Uhr sah und aufsprang.

„Du mußt mich entschuldigen!“ sagte er hastig. „Der
letzte Zug geht.“

Rum mischte sich der Kellner ins Gespräch, der die letzten
Worte gehört hatte.

„Bereihen der Herr, aber der letzte Zug dürfte schon weg
sein. Unsere Uhr geht eine Viertelstunde nach.“

Das war Hartmann unangenehm, denn er wollte Marie
nicht länger als unbedingt notwendig allein lassen.

„Kann man in Wolfenbürgel ein Auto bekommen?“ fragte
er.

Der Kellner zuckte mit den Achseln. „Ich will mich dar-
über bemühen, aber es ist sehr fraglich.“

Er kam nach zehn Minuten wieder. Seine Bemühungen
hatten keinen Erfolg gehabt.

Hartmann entschloß sich zu laufen.

Er schritt die Bahnhofstraße hinunter, nach dem Markt,
von wo der Weg nach Hahlfeld, der etwa drei Stunden lang
war, abzweigte.

Ein Radfahrer fuhr an ihm vorbei. Da sah ihm ein Ge-
dachte. „Ein Rad wird ich mir kaufen,“ dachte er. „Damit
bin ich in einer Stunde zu Hause.“

Gesagt, getan. Die Räder waren zwar noch geschlossen,
aber es gelang ihm doch noch, ein stabiles, gutes Rad zu
kaufen.

Der Himmel hatte sich überzogen. Es sah aus
jeden Augenblick ein Wetter losbrechen.

„Ist fuhr in den Wald ein.“

...

Hahlfeld kam nicht zur Ruhe.

Was hatte das wieder zu bedeuten? Um die zweite
Stunde war ein Auto nach dem Dorfe gekommen und zwei
Herren waren im Gahlsau zum den drei Raben abgefahren.

Sie hatten sofort nach dem Gemeindevorstand und nach
dem Wachtmeister gefahndet.

Wohl eine Stunde lang sprachen sie mit diesen.

Man sah durch die Fenster, wie Selbmann und Wunder-
lich mit verlegenen Gesichtern den beiden Herren gegenüber-
sahen und Rede und Antwort standen.

Unschönend ging man sehr langsam mit Wunderlich ins
Zug. Ganz klein wurde der Wachtmeister, das erkannte
man.

Was war nur los?

Als sich die beiden verabschiedeten, wurden sie mit Fragen
bestürmt. Aber sie winkten ab.

Nur Selbmann sagte: „Mit extrem verfluchten Hegen
gegen Hartmann ... da habt ihr uns ja in eine schöne Ver-
legenheit gebracht!“

Weiter war nichts zu erfahren.

(Fortsetzung folgt.)

Spangenberg den 27. August 1929
Tempo.

Ich lebe in einer Zeit gesteigerten Arbeits-Tempes. Die Welt ist in Bewegung, und es scheint, als ob die Menschheit durch die Werte dieses Zeitalters zu einer neuen Weltanschauung herangeführt sei. Die Welt ist nicht mehr, wie sie war, sondern sie ist anders. Und diese Veränderung ist nicht nur äußerlich, sondern sie ist auch innerlich. Die Menschheit hat sich verändert, und diese Veränderung ist nicht nur eine Veränderung der äußeren Erscheinung, sondern sie ist auch eine Veränderung der inneren Welt. Die Menschheit hat sich verändert, und diese Veränderung ist nicht nur eine Veränderung der äußeren Erscheinung, sondern sie ist auch eine Veränderung der inneren Welt.

Die Menschheit hat sich verändert, und diese Veränderung ist nicht nur eine Veränderung der äußeren Erscheinung, sondern sie ist auch eine Veränderung der inneren Welt. Die Menschheit hat sich verändert, und diese Veränderung ist nicht nur eine Veränderung der äußeren Erscheinung, sondern sie ist auch eine Veränderung der inneren Welt. Die Menschheit hat sich verändert, und diese Veränderung ist nicht nur eine Veränderung der äußeren Erscheinung, sondern sie ist auch eine Veränderung der inneren Welt.

Die Menschheit hat sich verändert, und diese Veränderung ist nicht nur eine Veränderung der äußeren Erscheinung, sondern sie ist auch eine Veränderung der inneren Welt. Die Menschheit hat sich verändert, und diese Veränderung ist nicht nur eine Veränderung der äußeren Erscheinung, sondern sie ist auch eine Veränderung der inneren Welt. Die Menschheit hat sich verändert, und diese Veränderung ist nicht nur eine Veränderung der äußeren Erscheinung, sondern sie ist auch eine Veränderung der inneren Welt.

Die Menschheit hat sich verändert, und diese Veränderung ist nicht nur eine Veränderung der äußeren Erscheinung, sondern sie ist auch eine Veränderung der inneren Welt. Die Menschheit hat sich verändert, und diese Veränderung ist nicht nur eine Veränderung der äußeren Erscheinung, sondern sie ist auch eine Veränderung der inneren Welt. Die Menschheit hat sich verändert, und diese Veränderung ist nicht nur eine Veränderung der äußeren Erscheinung, sondern sie ist auch eine Veränderung der inneren Welt.

Sanitätskolonne. Donnerstagabend 9 Uhr. Am Freitagabend 9 Uhr.

„Grüß Gott mit bestem Klang.“ Der schon geplante Ausflug unserer Liedertafel wurde vorgestern Tag. Gegen 2 Uhr zog die Liedertafel nebst Familienangehörigen mit Sang und Klang zum Vereinslokal. Der Vereinswirt hatte fürs leibliche Wohl gesorgt, sodaß sich bei Essen und Trinken bald ein geselliges Leben entwickelte. Vorheriger Schmaus, der die Mitglieder und Gäste begrüßte, erinnerte an die Zeit vor 19 Jahren, da zu dieser Zeit der letzte Ausflug der Vereins nach den Eichen veranstaltet wurde. Damals war leider früh verblüht. Heimlichkeits-Adam Siebert, ein Verein im Verein, wurde gefunden. Der Wunsch der Vorherigen war, daß dieser Tag alle Mitglieder annehmen werde, um neben der Pflege des deutschen Liedes auch die Geselligkeit zu pflegen zum Wohle des Vereins und zum Wohle des deutschen Vaterlandes.

Vins Ueberholen. Die Unkenntnis eines Motorfahrers, wie überholt werden muß, hätte am Sonntag bald schlimme Folgen haben können. Ein Motorfahrer, der an der Bieffertstraße einen jungen Mann überholen wollte, fuhr anfangs vorschriftsmäßig auf der rechten Seite. Kurz hinter dem Passanten gab er ein Signal und wollte dann rechts vorbeifahren. Während er links aus der jungen Mann nach rechts ab, wodurch der Fahrer gegen einen Baum fuhr. Sein Rad wurde beschädigt, während der Fahrer mit kleinen Verletzungen davonkam.

Wassersaufen. Am Sonntag ereignete sich in unserer Dörfe ein Unglücksfall. Die Wwe. Fr. von hier, die aus der Kirche kam, wurde von einem Motorradfahrer aus Eichenau angefahren und mehrere Meter weit geschleudert. Die Angefahrte erlitt erhebliche Kopfverletzungen. Der Motorradfahrer sowie eine Beifahrerin wurden leichter verletzt.

Holzhausen. Am Sonnabend nachmittag kurz nach 4 Uhr wollte an der Neuen Herberge der Hausierer Georg aus Neuendrusel auf einem Lastkraftwagen vorbeifahren, da dabei aber übersehen, daß zu gleicher Zeit ein Motorwagen auf der Straßenbahn fuhr. Der Motorwagen stieß mit seinem Rad den Lastwagen, worauf dieser von seinem Fahrer um und er selbst flog im großen Bogen durch die Luft darauf an der Unfallstelle ein. Der Fahrer ist noch dem Tod feststellen konnte. Der Motorwagen, ein silbernes Modell, wurde aus Niederzwehren, bei dem Sturz einen Bruch des Nasenbeins und eine Verletzung der Kehlkopfarterie erlitt. Der Fahrer wurde in das Krankenhaus Rotes Kreuz gebracht.

Gerbach. Die hiesigen Angehörigen des in Remscheid wohnenden Maurers Karl Schäfer erhielten die Kunde, daß derselbe vom Gerüst eines Neubaus aus 15 Meter Höhe stürzte und so schwere Verletzungen erlitt, daß derselbe seinen Geist aufgab. Der Tote hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Treßla. Bei dem Reitturnier ereignete sich am Sonntag ein bedauerlicher Unglücksfall. Die bekannte und beliebte Reiterin Fr. Kropf aus Rassel kam mit ihrem Pferd beim Nehmen sich dabei einen Schenkel zu Fall und zog

Pferd beim Nehmen sich dabei einen Schenkel zu Fall und zog

Hersfeld. Am Sonntag, den 27. August, ereignete sich ein Unglücksfall. Ein Mann, der in der Nähe des Hersfelder Bahnhofs ein Fahrrad reparierte, wurde von einem Motorwagen angefahren. Der Mann wurde schwer verletzt und wurde in das Krankenhaus Hersfeld gebracht. Der Motorwagenfahrer wurde ebenfalls verletzt. Die Polizei ist mit der Untersuchung beauftragt.

Oberzwehren. Arbeitersekretär Martin Waldmann erlag einer Operation durch Herzschwäche. Er war jahrelang bei der Firma Henkel u. Sohn in Rassel beschäftigt, arbeitete sich später zum Betriebsratsvorsitzenden dieses großen Werkes empor und wurde vor einigen Jahren zum Arbeitersekretär gewählt. Dessen Bohnen er bis zu seinem Tode unermüdet erfuhr. Tode zur vollen Zufriedenheit beilegte. Er wurde nach dem Tode in die Gruft der Gemeindeverwaltung, in der er uneigennützig zum Wohl der Allgemeinheit seine ganze Person und Kraft einsetzte. Auch in der hiesigen Arbeiter-Sportbewegung war er tätig.

Treffurt. Ein junges Mädchen geriet beim Baden in der Werra in eine Unfälle und verlor in den Fluten. Dieser Vorfall wurde vom Ufer aus von zwei Leuten beobachtet, die kurz entschlossen ins Wasser sprangen; es gelang ihnen unter eigener Lebensgefahr das Mädchen vom sicheren Tode des Ertrinkens zu retten.

Seeburg. Auf dem hiesigen See wurden in letzter Zeit viele tote Fische, besonders Zander, geborgen. Die Ursache ihres Sterbens ist der Blütenhaub der Wasserpflanzen, welche sich beim Ufer der Fische hinter den Kiemendeckeln festsetzt. Die Farbe des Sees hat sich von Weiß in Grün verwandelt. Man spricht von Blüten des Wassers. Die Badenden tragen nach längerem Schwimmen einen grünen Kranz um Brust und Schultern.

Bühren. Ein schwerer Unfall traf den Landwirt Heinrich Schucht. Er wollte einen Selbstmörder auf das Feld bringen. Während er die Pferde an und ging, wurde er von einem Wagen angefahren. Der Fahrer wurde getötet, während der Landwirt schwer verletzt wurde. Die Polizei ist mit der Untersuchung beauftragt.

Netra. Der 71-jährige Weißbinder Heinrich Jakob in Grandsborn war in der Scheune mit Aufziehen von Häfen beschäftigt. Während er arbeitete, wurde er von einem Wagen angefahren. Der Fahrer wurde getötet, während der Weißbinder schwer verletzt wurde. Die Polizei ist mit der Untersuchung beauftragt.

Möders. In der Nacht zum Freitag brach im 2. Stock des Gemeindehauses am Wehrberg Feuer aus, das aber durch die schnell eingreifende Feuerschutzwehr gelöscht werden konnte. Eine ältere Frau, die dem Entstehen des Feuers zugehört hatte, erzählte sich so, daß sie einen Herzschlag erlitt und starb.

Aus Stadt und Land.

Schweres Verkehrsunfall in Berlin. In der Linien-Weichen-See übernahm ein Straßenbahnwagen ein mit Ausflügler besetztes Fahrzeug, das plötzlich aus dem in ziemlich schneller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen die Schienen zu kreuzen versuchte. Bei dem Anprall wurde das leichte Fahrzeug so schwer getroffen, daß es in Trümmer ging und sämtliche festsitzenden mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Doppelstichmord. Ein in der Franzosenstraße in Berlin wohnhafter Eisenbahnpenionärchenpaar wurde getötet. Alles Ansehen nach liegt ein Doppelstichmord vor, der durch Vergiftungsversuch herbeigeführt worden ist. Grund zu der Tat dürfte ein unheilbares Leiden sein, an dem der Mann schon seit geraumer Zeit litt.

Schweres Autounfall in der Lüneburger Heide. An der Straßenkreuzung der Provinzialstraße von Soltan nach Hamburg bei Wintermoor hat der aus Soltan nach Buchholz fahrende Personenzug das Auto des Arztes Dr. Brinmann aus Soltan überfahren, wobei der Chauffeur, zwei Frauen und ein Kind getötet und der Arzt schwer verletzt wurden. An der Unfallstelle mußte der Zug eine Stunde halten, bis die Gleise aufgeräumt waren.

Kirchenraub in Prag. In die berühmte Doretto-Kirche in Prag ist ein wertvoller Einbruch verübt worden, wobei den Tätern verschiedene Gegenstände von sehr hohem Werte in die Hände gefallen sind. Aus der Sakristei wurden u. a. drei silberne, stark vergoldete Kelche, eine goldene Monstranz mit einem mit Steinen besetzten Kreuz und ein ungefähr 30 Zentimeter langes vergoldetes Kreuz gestohlen. Für die Wiederherbeibringung eines mit einem Goldstein geschmückten Kelches sind 2000 Kronen und des mit einem Monogramme versehenen Steines allein 10.000 Kronen Belohnung ausgesetzt. Wie ermittelte, wurden bereits vor mehreren Jahren aus der Sakristei der Doretto-Kirche wertvolle Gegenstände gestohlen.

Das größte Wasserkraftwerk Europas. Am Sonntag wurde in Anwesenheit des Herzogs von Vosta das elektrische Wasserkraftwerk in Cardano am Eisack-Fluß feierlich eröffnet. In Vertretung der italienischen Regierung war der Unterstaatssekretär im Wirtschaftsministerium Desjona erschienen. Das neue Wasserkraftwerk ist das größte Europas und wird ganz Norditalien mit elektrischer Energie versorgen.

Sport-Ecke.

Handball und Staffelflag in Rörle.

Am vergangenen Sonntag morgen lieferte unsere 1. Mannschaft ihr erstes Spiel seit dem letzten Frühjahr, und zwar galt dasselbe als Rückspiel gegen die 1. Mannschaft von Rörle. Nachdem die Spieler der Jugendmannschaft eingestellt werden mußten, fand sich die Mannschaft vorzüglich und konnte mit 12:1 gegen Rörle gewinnen. Am Nachmittag fand dann der engstündige Staffellauf durch Rörle und das angrenzende Gelände statt. Aufstellung trat hierzu nicht an, sodaß Spangenberg und Rörle allein um den vom Turnverein Rörle gestifteten Wanderpreis kämpften. Die Staffell lieferte sich wie folgt zusammen: Werner 100 m, Meyer 200 m, Schanze 300 m, Heinz Georg 70 m Schwimmen, Röhling 800 m, Lenzi 80 m Schwimmen, Stein 120 m, Meurer 180 m, Schmidt 80 m, Appell 400 m, Mäns 100 m. Zweimal schon hatte der Turnverein „Großer Mut“ den Pokal nach Spangenberg gebracht. Auch diesmal wollte er sich den Sieg und zwar zum dritten und letzten Male. Mit einem ziemlich vorzüglichen Ergebnis erreichte Spangenberg Endläufer unter den „Großen Mut“ Rufen der Spangenberg Turner das Ziel. Somit ist der Wanderpreis „Großer Mut“ endgültig im Besitze des Wanderpreises. Möge dieser Sieg zu weiteren Kämpfen ein guter Ansporn sein.

Sport.

22. Kein Weltrekord am den Schneidertal in diesem Jahre? Nachdem am Sonntag die amerikanischen Probenflüge mit den für die Teilnahme am den Schneidertal-Weltrekord bestimmten Flugzeugen wiederum erfolgt sind, so verlassen fünf, haben die Vereinigten Staaten nunmehr endgültig ihre Teilnahme am dem Weltrekord abgelehnt. Zur gleichen Zeit wird bekanntgegeben, daß auch Italien nunmehr auf seine Teilnahme am dem Rennen verzichtet hat. Mit den beiden Fliegern Amerikas und Italiens bleibt Großbritannien allein im Rennen. Da es trotzdem ausgetragen wird, wird erst entschieden werden.

22. Spielmanns eindrucksvoller Sieg über Capablanca. Am Sonntag wurde in Kassel der Handballer der Kassel. Der Turnierstand vor der letzten Runde ist folgender: Niemzowitsch, Spielmann 14, Capablanca 13,5, Rubin 13, Bogoljubow, Ems, Widmar, Becker 11, Grünfeld 10,5, Maroczy, Mattison, Colle, Tartakower, Canal, Treibhal 9,5, Jöhner, Schmitz 9, Marshall, Jates 8,5, Gilg 7,5, Thomas 5,5, Kräusen 5,5, Wenzel 3. Am Sonntag kam es zu dem lange erwarteten Entscheidungsspiel Capablanca-Spielmann. Spielmann legte eine große Sicherheit an den Tag und konnte seinen Gegner nach hartem Endspiel im 56. Zuge zur Aufgabe zwingen. Dieses Spiel bedeutet für Spielmann einen sehr wichtigen Punkt und noch mehr einen sehr großen moralischen Sieg.

22. Deutschlands triumphaler Sieg über die Schweiz. Einen haushohen deutschen Sieg brachte der Länderkampf im Schwimmen gegen die Schweiz, der in München ausgetragen wurde. Nachdem Deutschland schon am ersten Tage mit 88:38 P. in Führung gelegen hatte, gewannen die deutschen Vertreter auch am zweiten Tage sämtliche Einzelwettkämpfe immer mit je den beiden ersten Plätzen, außerdem die Staffeln und das Wasserballspiel. Der Länderkampf hat also mit dem glänzendsten Überhang möglichen Punktergebnis 176:76 für Deutschland geendet, dem die Schweiz kein Gegner war.

22. Die deutsche Straßenmeisterschaft. Die deutsche Meisterschaft im Einzelrennen, die der Bund Deutscher Radfahrer in Verbindung mit „Mund und Berlin“ über 242 Kilometer am Sonntag zum Austrag brachte, gewann der Berliner Riksch vor Merian, Stache und Tietheier, sämtlich Berlin. In „Mund und Berlin“, das die B., C. und D-Kategorien vorbehalten war, siegte Puttkammer, Berlin, während Schulte-Treiblin bester Altersfahrer war.

Kleine Sportnachrichten.

22. Der traditionelle 25-Kilometer-Weltrekord des Sportklubs Komet in Berlin endete in diesem Jahre mit dem Siege des Engländer Garber in der neuen Weltrekordzeit von 1:23:45,8. Der vorjährige Sieger Wanderer war ebenso wie heute dem schnellen Tempo zum Opfer gefallen. Schneider-Preis und Kopf belegen die nächsten Plätze.

22. Beim Internationalen Tennisturnier in Bad Homburg gewannen die Franzosen Boussis-Duplat das Herren-doppel gegen Freyheim-Dr. Fuß, Frau Friedleben-Außmann das gemischte Doppel gegen Frau Schomburg-Freyheim.

22. Helnan siegte im Steeple-Verh. einem über 4000 Meter führenden, mit einem wertvollen Ehrenpreis und 51.000 Mark ausgestatteten Jagdrennen für Vierjährige. Der Toto zahlte 15 auf den Sieger, 13, 16 und 30 auf die Plätze, von denen Vigor den zweiten und Oper den dritten belegten.

40 Jahre Viktoria-Berlin.

Das Jubiläumsturnier des alten Fußballvereins. 22. 40-jährige Jubelfeier eines Berliner Vereins, das bedeutet etwas im Fußballbereich, und so sammelte sich denn die zahlreiche Anhänger der Viktoria, um die der Kampfe des Jubiläumsturniers zu sein. Sie kamen auf ihre Kosten und sahen Sport, wie man ihn an hohen Feiertagen nur zu sehen wünscht, zwei Berliner Vereine, Viktoria und Germania B.C., im Kampf mit den Gästen Admira-Wien und D.F.C. Prag, im Kampf durch faires Spiel und gute Leistungen dem Festtag eine besondere Bedeutung zu geben.

Der erste Tag bot vergleichsweise etwas besseren Sport. Ueberlegen fertigten die Wiener den D.F.C. Prag (8:1) ab. Der Veranstalter, der sein ganzes Können voll entfaltet, ließ den Berliner Meister 3:1 geschlagen heimkehren. Aber Hertha kämpfte um so erbitterter am anderen Tage, so daß der 3:2-Erfolg über die Prager Gäste voll verdient ist.

Mit größter Spannung erwarteten die Zuschauer das Endspiel, das jedoch nicht gleich gute Leistungen des Vortages sah. Admira dominierte das Spiel und ging durch Admira mit 1:0 in Führung.

Alle Vorläufe des Viktoria-Angriffs zerfielen an der großen Nervosität der eigenen Leute und an der Kunst des Torhüters Franzl. Mit dem Stande von 2:0 erlitt die Viktoria eine Niederlage. Knapp und ehrenvoll war der Jubilar unterlegen.

Fußball im Reich. Die Fußball-Verbandsmeisterschaften in Süddeutschland brachte Breslau 08 über VfB und SV 06 über Borussia 2:1, VfB. — Schlesien Nord 2:2.

